

## Auf der Suche zukunftsfähiger Landbewirtschaftungssysteme

Dass der vielfach praktizierte konventionelle Ackerbau der vergangenen Jahre, bestehend aus Raps-Weizen-Gerste-„Fruchtfolgen“, zunehmend an Grenzen stößt beziehungsweise an einigen Standorten aufgrund vielfältiger Probleme wie Resistenzbildung nicht mehr funktioniert, ist mittlerweile Gegenstand vieler Fachdiskussionen. Die Oberstufenschüler des BBZ Bad Segeberg haben sich kürzlich mit dem Thema Regenerative Landwirtschaft auseinandergesetzt.

Denn von Pflanzenbauberatern und anderen Fachleuten vorgeschlagene Strategien zur Verminderung der Resistenzbildung bei der Pflanzenschutzmittelanwendung zeigen nur noch begrenzte Erfolge, gleichzeitig trägt die aktuelle Agrarpolitik mit den euro-

paweit gefassten Beschlüssen zur Reduktion der Pflanzenschutzmittelanwendung und dem Verbot wichtiger Pflanzenschutzmittelwirkstoffe nicht gerade zur Entspannung der Lage bei. Hofft man nun auf innovative Wirkstoffneuzulassungen, die zu einer Verminderung der Resistenzbildung beitragen können, so wäre dies sicher genauso unwahrscheinlich wie ein Lottogewinn. Die in der Praxis sichtbar werdenden Probleme sind einfach zu komplex, als dass einfache Patentrezepte zu schnellen Erfolgen führen. Umso wichtiger sei es für jeden landwirtschaftlichen Unternehmer, frühzeitig nach alternativen Anbaumethoden zu suchen, die dabei helfen können, den Betriebserfolg langfristig zu sichern, so die Auffassung.

enge Kooperation von Pflanzen mit ihren mikrobiellen Partnern direkt an den Wurzeln. Bei allen ackerbaulichen Maßnahmen sollten dabei nicht mehr nur die Pflanzen im Zentrum der Betrachtung stehen, sondern ebenso der Boden und das Bodenleben. Damit die Regenerative Landwirtschaft gelingt, müssen gemäß langjähriger Erfahrungen von Praktikern folgende Schritte umgesetzt werden:

- die Nährstoffe im Boden ins Gleichgewicht bringen
- den Unterboden lockern und die Wurzeln stabilisieren
- den Boden immer bewachsen halten
- den lebenden Bewuchs in Flächenrotte bringen und dem Bodenleben zum Humusaufbau zuführen
- den Boden mit Wirtschaftsdünger beleben

### Versickerungstest durchgeführt

Jens Hammerich betonte bei seinen Ausführungen, dass die genannten fünf Schritte stufenweise Einzug in der Betriebsgemeinschaft gehalten hätten: „Es ist immer ein Herantasten an neue Maßnahmen, da deren Umsetzung immer auch an die betrieblichen Gegebenheiten angepasst werden muss.“ So befinde man sich ständig in einem Anpassungs- und Optimierungsprozess, der immer neue Erkenntnisse und Überraschungen bringe. Aber genau das macht den Betriebsleitern der BCS Agrar viel Spaß und treibt sie regelmäßig an,

Jens Hammerich erläutert den Wasserinfiltrationstest.

Neues auszuprobieren. Zur Zufriedenheit der Betriebsleiter stellte sich der Erfolg ihrer Ackerbaustrategie schnell sichtbar ein.

Mit der Schülergruppe aus Bad Segeberg führte Jens Hammerich unter anderem einen Versickerungstest durch, bei dem in einen

### Der außerschulische Lernort Acker

Daher haben sich die Schülerinnen und Schüler der landwirtschaftlichen Oberstufenklasse am Berufsbildungszentrum Bad Segeberg auf den Weg gemacht, alternative Landbewirtschaftungsverfahren näher unter die Lupe zu nehmen. Dazu besuchten sie im Rahmen des Pflanzenbauunterrichts die Betriebsgemeinschaft BCE Agrar in Ostholstein, die auf zirka 1.300 ha Fläche seit einigen Jahren das System der Regenerativen Landwirtschaft betreibt.

Jens Hammerich (Eilsdorf) und Bernd Boekhoff (Butterstieg) berichteten den angehenden Landwirtinnen und Landwirten von ihren Versuchen des pfluglosen Anbaus in den 1990er Jahren bis hin

zu ihren Erfahrungen mit der Regenerativen Landwirtschaft. Dabei machten sie kein Geheimnis daraus, dass nicht jede Idee erfolgreich gewesen sei. Allerdings wurde den Schülern relativ schnell deutlich, dass die konsequente Einbeziehung des Bodenlebens in alle anbaustrategischen Entscheidungen unerlässlich ist. Genau dieser Baustein wurde in den zurückliegenden Jahren im Ackerbau viel zu sehr vernachlässigt, so die Erkenntnis, und muss daher gerade auch vor dem Hintergrund der novelierten Düngeverordnung wieder mehr in den Fokus gerückt werden.

### Im Zentrum steht der Boden

Der Grundgedanke der Regenerativen Landwirtschaft ist dabei die

KG-Rohrting Wasser gegeben und die Infiltrationszeit eines simulierten Starkregenereignisses beobachtet wurde. Die unterschiedlichen Fähigkeiten des weniger belasteten Bodens im Vergleich zum stärker belasteten Boden, Wasser aufzunehmen, war für die Schüler deutlich zu erkennen. Dieser Unterschied zeigte sich gerade in trockenen Jahren, so Hammerich. Die Pflanzenbestände auf den unverdichteten, sehr strukturreichen, lockeren Böden reagierten deutlich später mit Trockenstress als die auf konventionell mit dem Pflug bewirtschafteten Flächen. Der langjährig begrünte, eher schwere Boden wirkte sehr schütffähig und feinkrümelig. Dies spiegelte sich auch in kräftig entwickelten Rapspflanzenwurzeln wider. Kopfzerbrechen bereitete Hammerich in diesem Jahr allerdings der starke Erdflöhefall im Raps. Hier sollen künftig Begleitpflanzen wie Sommerwicke, Öllein und Phacelia helfen, die Schädlinge abzulenken.

Sven Jantzen  
Berufsbildungszentrum des  
Kreises Segeberg AöR  
Tel.: 0 45 51-95 68 90  
sven.jantzen@bbz-se.de

### FAZIT

Alles in allem erlebten die Schüler einen sehr interessanten Tag, der viele neue Informationen und Raum für Diskussionen mit den Betriebsleitern bot. Gleichzeitig zeigten sich viele nachdenkliche Gesichter. Der Betriebsleiter gab am Ende der Veranstaltung den Schülern mit auf den Weg, offen zu sein für bisher unbekannte Dinge. Er ermutigte sie, die Dinge einfach einmal auf dem Acker auszuprobieren. Patentrezepte gebe es nicht, sodass jeder für sich das Konzept einer zukunftsfähigen Landwirtschaft entwickeln müsse. Auch das Konzept der Regenerativen Landwirtschaft liefere hier keine einfache Lösung für alle Betriebe, sondern müsse individuell angepasst und regelmäßig weiterentwickelt werden. „Heute sehe ich den Ackerbau mit ganz anderen Augen und freue mich über jedes noch so kleine Lebewesen auf dem Feld, das mir hilft, sichere Erträge zu erwirtschaften und dabei noch Geld zu sparen“, so Hammerich.



Welche die Bodenstruktur optimierende Maßnahmen zur besseren Entwicklung der Pflanzenwurzeln vor Winter getroffen wurden, erläuterte Jens Hammerich den Schülerinnen und Schülern eindrucksvoll direkt auf dem Feld.

Fotos: Sven Jantzen